

*Erfahrungsbericht von Jonas, meet!-Stipendiat 2018*

Einer meiner schönsten Momente während der meet!-Tour:

Ich erinnere mich noch genau. Wir waren alle zusammen in einem kleinen Pub in Dun Laoghaire. Wir saßen im Halbkreis um eine kleine Bühne, auf der gleich Live-Musik spielen sollte. Jeder von uns nahm dann und wann einen Schluck von seinem Getränk - in meinem Fall ein warmer Whiskey. Da der Pub beinahe ausschließlich mit Holz ausgestattet war, knarrte es jedes mal leise, wenn jemand einen Schritt machte. Es war eine sehr behütete und gemütliche Atmosphäre.

Ich war allerdings alles andere als entspannt, da ich, kurz bevor wir den Pub betraten, mit den anderen über Studium und Zukunftspläne geredet hatte. Da ich noch nicht genau wusste, was ich studieren und in beruflicher Hinsicht machen wollte, kamen in mir Ängste, Zweifel und Druck auf. Ich konnte den Augenblick nicht wirklich genießen.

Als der Musiker die ersten irischen Volkslieder anstimmte, trugen mich die alten Melodien langsam fort von all den Zweifeln und dem Druck, bis diese in weiter Ferne verschwanden. Ich fühlte mich frei und in meinem Kopf war wieder Platz für neue Gedanken.

Ich schaute in die Runde.

Langsam lies ich meinen Blick von einem Gesicht zum andern wandern. Dabei musste ich leise lächeln: Schon verrückt, wie vertraut mir all diese Gesichter waren, obwohl wir uns erst seit kurzem kannten. Manche von ihnen würde ich beinahe schon als Freunde bezeichnen. Wir hatten so viel in so kurzer Zeit miteinander erlebt.

Ich fragte mich „Was wird wohl aus allen werden? Wo werden wir in 10 Jahren stehen? Sitze ich womöglich gerade neben dem zukünftigen Chef der Europäischen Zentralbank? Oder gegenüber einem zukünftigen Parteivorstand im Bundestag? Oder in der Nähe der zukünftigen Gründerin eines Start-up Unternehmens? Habe ich gerade Blickkontakt mit einer später mal bedeutenden Künstlerin?“

Mir wurde plötzlich bewusst, dass es nie wieder so sein würde, wie es in diesem Augenblick war. Vielleicht würden wir uns nach dem Projekt nie mehr in dieser Konstellation wiedersehen. Bald würde der ganze Stress kommen: Bewerbungen und Bangen um eine Stelle, Einstellungstests und die damit verbundene Vorbereitung, der Leistungsdruck usw..

So wurde mir der Wert dieses Augenblicks bewusst...

Es war ein Augenblick, der nicht über die Schulter guckt und sich fragt, wie es gewesen wäre, wenn...

Ein Augenblick, der nicht nach vorne schaut und versucht, die Zukunft zu erspähen.

Ein Augenblick, der sich nicht hektisch nach links und rechts wendet, um sich mit anderen zu vergleichen.

Ein Augenblick, der lediglich lächelnd auf sich selbst blickt und zufrieden mit sich ist.

Das Lied des Musikers endete. Langsam verklangen die letzten Töne. Es kehrte Stille ein. Doch in dieser Stille spielte das Lied in meinem Kopf weiter. Ich hoffe, dass ich mich in unschönen Momenten meines Lebens an diesen Augenblick erinnere.

